

1826/AB XX.GP

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1765/J betreffend Forschung und Entwicklung in Österreich und Oberösterreich, welche die Abgeordneten Anschöber, Freundinnen und Freunde am 14. 1. 1997 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:

Der Anteil der F & E-Ausgaben am BIP (in Prozenten) entwickelte sich in den Jahren 1990 bis 1996 wie folgt:

1990: 1,42

1991: 1,50

1992: 1,48

1993: 1,52

1994: 1,53

1995: 1,51

1996 (vorläufige Schätzung): 1,51

Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:

Anteil der Wirtschaft und des öffentlichen Sektors an den F 6

E-Ausgaben

Wirtschaft öffentlicher Sektor

1990 54, 51 45,49

1991 52, 43 47, 57

1992 51,41 48, 59

1993 50, 94 49, 06

1994 49,12 50,88

1995 49, 88 50, 12

1996\*) 51, 27 48, 73

Quelle: ÖSTAT

\*) vorläufige Schätzung

Antwort zu Punkt 3 der Anfrage:

Anteil der Bundesländer und des Bundes an den

öffentlichen F & E-Ausgaben

Bund Länder

1990 86, 55 13, 45

1991 87, 11 12, 89

1992 86, 99 13, 01

1993 88, 07 11, 93

1994 87, 14 12, 86

1995 86, 73 13, 27

1996\*) 86, 87 13, 13

Quelle: ÖSTAT

\*) vorläufige Schätzung

Die nachfolgende Übersicht der vom Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft ( FFF ) vergebenen Förderungen in den einzelnen Bundesländern gibt Aufschluß über die grundsätzliche Verteilung der F & E-Aktivitäten in den einzelnen Ländern:

Prozentueller Anteil der FFF-Fördermittel

Bundesland	1994	1995	1996
Burgenland	1,65	2,37	1,73
Kärnten	7,64	7,65	11,83
Niederösterreich	7,21	8,42	11,71
Oberösterreich	24	21,71	23,03
Salzburg	3,67	4,96	4,69
Steiermark	20,43	19,68	16,04
Tirol	6,48	6,4	7,42
Vorarlberg	3,41	4,16	2,39
Wien	25,51	24,7	21,16
Summe	100,00	100,00	100,00

Antwort zu Punkt 4 der Anfrage:

Die Bundesregierung hat beschlossen, in den Jahren 1997-1999 jeweils öS 1 Mrd. an zusätzlichen Mitteln für die Technologieförderung zur Verfügung zu stellen. Durch diese zusätzlichen Mitteln soll eine wesentliche Verbesserung strategisch wichtiger Bereiche des österreichischen Innovationssystems erreicht werden, wobei insbesondere Vorhaben mit ausgeprägter Hebelwirkung realisiert werden sollten. Die Bundesregierung erwartet sich durch diese Maßnahmen massive Impulse auf die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit im Unternehmenssektor, wodurch mittelfristig auch eine substantielle Erhöhung der F & E-Quote erreicht werden wird. Konkrete Auswirkungen hinsichtlich der angekündigten Technologiemilliarden müssen ex post evaluiert werden.

Antwort zu Punkt 5 der Anfrage:

Es konnte lediglich auf ÖSTAT-Daten aus den Jahren 1989 und 1993 zurückgegriffen werden .

Der Staatsanteil an der Finanzierung von F & E-Projekten der Wirtschaft entwickelte sich wie folgt:

1989: 5,6 %

1993: 9,8 s

Antwort zu Punkt 6 der Anfrage:

Untersuchungen zur Frage der Rentabilität von F & E-Investitionen haben eindeutig gezeigt, daß der wirtschaftliche Rückfluß ein vielfaches der eingesetzten F & E-Investitionen ausmacht und, daß durch öffentliche Forschungsförderung ein vielfaches an privaten F & E-Ausgaben induziert wird. Der diesbezügliche Forschungs-multiplikator liegt für FFF-Projekte bei 9,3 .

Antwort zu Punkt 7 der Anfrage:

Anteil der F S E-Ausgaben am BIP im EU- und OECD-Durchschnitt ( Daten laut ÖSTAT nur bis 1994 vorhanden ) :

	EU-Durchschnitt	OECD-Durchschnitt
1990	2,00	2,38
1991	1,97	2,31
1992	1,95	2,26
1993	1,95	2,20
1994	1,90	2,14

Antwort zu Punkt 8 der Anfrage:

Der Anteil des Forschungspersonals an den Beschäftigten belief sich in Österreich auf 2,5 % (1989), der EU-Durchschnitt liegt bei 4,2 % (1989) bzw. 4,4 % (1991), (Quelle OECD) .

In den einzelnen Bundesländern haben sich in den letzten Jahren verstärkte Bemühungen zur Intensivierung der F & E-Tätigkeiten entwickelt. So wurden beispielsweise in der Steiermark, in Salzburg und in Oberösterreich profunde Konzepte zur Forcierung der Technologiepolitik entwickelt.

Antwort zu Punkt 9 der Anfrage:

Es ist richtig, daß die F & E-Ausgaben in Österreich jährlich insgesamt rund öS 35 Mrd. ausmachen.

In Bayern fließen aus öffentlichen Mitteln jährlich insgesamt 6,49 Mrd. DM in F& E (umgerechnet rund öS 46 Mrd. ).